

Galerist Storms zeigt Hommage an Uecker (†95)

Mein Freund Günther

Am Samstag verabschiedet sich die Kunstwelt von Günther Uecker. Die Trauerfeier findet im Schweriner Dom statt. Jenem Ort, für den der Künstler vier farbige Kirchenfenster gestaltet hatte. Anfang des Jahres wurden sie eingeweiht – es war das letzte Großprojekt Günther Ueckers. Wie berichtet, ist er am 10. Juni im Alter von 95 Jahren verstorben.

Auch Walter Storms wird am Wochenende nach Mecklenburg-Vorpommern fahren. Der Münchner Galerist kannte Uecker schon zu Schulzeiten persönlich. Aufgeschlossen wie der gebürtige Rheinländer ist, der bereits als Gymnasiast Ausstellungen veranstaltete, rief er damals Künstlerpersönlichkeiten der Umgebung wie Joseph Beuys oder Günther Uecker einfach an. Standen

schließlich im Telefonbuch, das waren noch Zeiten. Fragte, ob er die Künstler, die er etwa aus der damaligen CSSR und Polen nach Deutschland eingeladen hatte, nicht mal zum Atelierbesuch mitbringen dürfe. „Und so ging das los. Die Künstler, die ja schon Stars waren, waren alle immer sehr generös, das war nicht so kapitalistisch und geldfixiert wie heute. Und der Günther war der Liebste von allen. Ein ungeheuer umarmender Mensch“, erinnert sich Storms. Seinem verstorbenen Freund zu Ehren zeigt er in seinen Galerieräumen in der Schellingstraße 48 nun dessen Werke. Darunter das letzte Nagelbild, das Uecker geschaffen hat. „Es ist das letzte Uecker-Bild überhaupt, das hat er vor zwei Jahren gemacht zu unserer Hommage für Günter Fruhtrunk.“



Eine lange Freundschaft verband den Galeristen Walter Storms (li.) und den Künstler Günther Uecker. WALTER STORMS

Doch Uecker schuf ja nicht einzig seine unverwechselbaren Nagelreliefs. Für die gerade stattfindenden Opernfestspiele hatte er mit seinem Münchner Galeristen bereits eine Ausstellung geplant, die Bühnenbildentwürfe und Kostümfigurinen zeigen sollte, die Uecker für Richard

Wagners „Lohengrin“-Inszenierung (1979–1982) in Bayreuth geschaffen hatte. Auch sie sind nun in der Galerie Storms zu sehen. In einer Vitrine liegt eine Eintrittskarte. „Ich weiß noch, wie mich Günther fragte: ‚Walter, willst du morgen in ‚meinen‘ Lohengrin gehen?‘“, erinnert

sich Storms lachend. Das Ticket spendierte Kunstmäzenin Gabriele Henkel. 180 DM, eine stolze Summe – und für Storms der Beginn seiner Freude an der Oper.

Die überträgt sich, wenn man Ueckers Bühnenmodell sieht. Auch sein Sohn Jakob ist nach München gekommen. „Es ist schön, dass wir die Bühnenbilder zeigen, die werden nicht so häufig ausgestellt“, sagt er, der seinem Vater ungeheuer ähnelt. Wie er war? „Ein Menschenfreund. Und einer, der immer wahnsinnige Anforderungen an sich selbst gestellt hat.“

Im rechten Raum hängt ein Aschebild von Uecker. Storms hat es für die Hommage an ihn aus dem Depot geholt. „Ein Memento mori. Der Mensch entsteht aus Asche und wird zu Asche.“ Ein Abschied, der bewegt. K. KRAFT